

Hans Küng/Jürgen Moltmann
Christentum zwischen den
Weltreligionen

Niemand wird bestreiten können: Wir leben in einer Zeit, in der der Friede in der Welt und das humane Zusammenleben der Menschen in Freiheit und Gerechtigkeit ständig von religiösen Spannungen bedroht werden. Spannungen aber entstehen vielfach durch Mißtrauen, Mißtrauen durch Ignoranz oder Arroganz. Viel wäre schon erreicht, wenn die Angehörigen der verschiedenen Religionen auf der Welt mehr voneinander wüßten. Deshalb muß es in erster Linie darum gehen, im interreligiösen Dialog unseren Informations- und Verständnishorizont zu erweitern.

Diese Ökumenik-Nummer von CONCILIUM hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, insofern sie das Christentum mit den vier großen Weltreligionen gleichzeitig konfrontieren will. Sie will 1. das Christentum betrachten im Spiegel von Vertretern der vier großen Weltreligionen Islam,

Hinduismus, Buddhismus und chinesische Religionen;

2. die Herausforderung jener vier Weltreligionen für die Christen in den Blick nehmen, und zwar durch christliche Theologen;
3. die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen Christen und Nichtchristen auf der Welt anhand konkreter Religionen aufweisen.

Selbstverständlich bedeutete es für unsere Autoren eine außerordentliche Herausforderung, auf nur wenigen Seiten die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Aber es schien uns als Herausgebern wichtig, die ganze Komplexität des interreligiösen Dialogs umfassend zu dokumentieren und die gegenseitige Herausforderung von Christentum und Weltreligionen zugespitzt zu konkretisieren. Dies, so scheint es, ist unseren Autoren in beeindruckender Weise gelungen.

Wir danken ganz besonders unseren gelehrten *Gesprächspartnern aus den anderen Religionen*: dem Muslim Hossein Nasr (Teheran/Washington), der Hindu Bithika Mukerji (Benares), dem Buddhisten Sulak Sivaraksa (Bangkok) und dem Chinesen Shu-hsien Liu (Taiwan). Der *christliche Standpunkt* im Hinblick auf diese Religionen wird präzisiert durch Anthony Johns (Canberra/Australien), Paulos Mar Gregorios (Delhi), Aloysius Pieris (Sri Lanka) und Julia Ching (Toronto). Bezüglich der *praktischen Zusammenarbeit* berichten Calid Durán (Hamburg), Michael von Brück (Madras/Hamburg), Seri Phongphit (Bangkok) und Wang Hsien-Chih (Taiwan).

Das Heft wird eingeleitet durch eine Auseinandersetzung mit dem nach wie vor umstrittenen Begriff «Religion» und am Schluß von katholischer (Paul Knitter, Cincinnati) wie evangelischer Seite (Leroy Rounen, Boston), vertieft durch theologische Reflexionen zur gegenwärtigen und künftigen «Theologie der Religionen». Abgeschlossen wird das Ganze durch den Versuch, einen verantwortbaren theologischen Weg des Umgangs mit dem Wahrheitsanspruch der anderen Religionen aufzuweisen.

Wir hoffen, dieses Heft möge dazu beitragen, zwischen Christen und Nichtchristen das Wissen voneinander, die Achtung voreinander und den Frieden untereinander zu fördern.